Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 26

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Rühlmann aus Hannover führte aus, daß ihm seine langjährige Erfahrung die Ueberzeugung verschafft habe, die Hochschule dürfe dem Studirenden nur die Grundlage des Könnens und Wissens mitgeben, und die technische Hochschule sei die einzig richtige Vorbildung für den Elektrotechniker.

Geheimrath Werner v. Siemens erklärte, seine oben angeführte Meinung sei genauer dahin gegangen, daß die technischen Hochschulen einem jeden so viel elektrotechnische Kenntnisse vermitteln sollen, als er für sein spezielles Fach brauche. Von vornherein gebe es keine Elektrotechnik als Fach für sich, sie sei nur Hülfswissenschaft der andern technischen Fächer, und zum Elektrotechniker könne man erst in der Praxis werden. Der Bedarf nach tüchtigen, praktischen Ingenieuren sei viel größer als nach gelehrten Elektrotechnikern, die man gut an einer einzigen internationalen Hochschule erziehen könne. Wenn ein solcher Ingenieur dann den Wunsch nach tieferem theoretischem Eindringen fühle, so könne er demselben gewiß immer Befriedigung schaffen.

Hartmann aus Frankfurt a. M. sprach über die für die Vorbildung des Elektrotechnikers unerläßliche Werkstattarbeit, die unfraglich vor dem Besuch der Hochschule einzufügen sei und wofür ein Jahr genüge. So lange zu diesem Zwecke keine staatlichen Werkstätten bestehen, würde er den kleineren Fabriken vor den großen den Vorzug geben.

Direktor Rathenau aus Berlin stimmte ebenfalls mit den Ansichten von Prof. Slaby überein; für die Werkstatt will er zwei Jahre oder mehr eingeräumt haben. Die Theilung der Arbeit zwischen Elektriker und Ingenieur sei noch nothwendiger jetzt als früher, wo die Aufgabe des zentralen Baues die größten praktischen Anforderungen stelle. Herr Fosef aus London gab aus seiner Praxis einige Erfahrungen, welche zu den gleichen Schlußfolgerungen führen.

Die Holzindustrie.

Von einem vieljährigen und weitgereisten Praktiker.
(Fortsetzung).

IV. (Nachdruck verboten).

Für Bauholz sind die großen Spaltsägen mit Wagen, wie solche in Paris von einigen Firmen gebaut werden, sehr zweckmäßig, aber immerhin noch nicht vollkommen. Die Vortheile der Kombination bestehen darin, daß z. B. beim Schneiden von Bauholz die abfallenden Schwarten vortheilhaft in dünne Brettchen, Latten 2c. geschnitten werden können. Immerhin ist anzunehmen, daß im Laufe der nächsten Jahrzehnte auch diese Kombination noch zweckmäßiger umgestaltet werde.

Was die Behandlung der Bandsägen selbst anbetrifft, so verlangen dieselben eine fast peinliche Genauigkeit, die sich jedoch sehr gut bezahlt. Nur Leute mit scharfem Auge, zuverlässig und ausdauernd, eignen sich hiezu. Die Bandsägen für Kraftbetrieb haben sehr oft ihren schwachen Punkt in der Lagerung. Die französischen Bandsägen sind mit sehr guten Schmiervorrichtungen versehen, laufen aber trotzdem oft warm, weil die Lagerfläche bei den Lagern an den Scheiben immer noch zu klein genommen wird. Die Reibung ist eine außerordentliche in Folge der Blattspannung; je breiter und stärker das Blatt, desto größer die Reibung. Deßhalb kann es vorkommen, daß eine sonst gut arbeitende Bandsäge in Folge der immerwährend gesteigerten Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit verdorben wird, und hernach nie mehr ihre Anfangsleistung erreicht, denn Wellen und Lager werden verdorben. Ist dies einmal der Fall, so werden dieselben entweder gar nicht mehr oder nicht mehr richtig gemacht. Die Scheiben der Bandsägen sollen rund laufen und nicht schwanken, sowie genau ausballancirt sein. Die größeren französischen Bandsägen haben gewöhnlich eine Vorrathsscheibe zum Auswechseln. Ist ein Kautschuckring schadhaft, so wird die übrige Scheibe eingesetzt und die schadhafte wieder hergestellt, dadurch kann einer Unterbrechung des Betriebes sozusagen vorgebeugt werden, was sehr praktisch ist. Allein diese drei Scheiben müssen dann haargenau gleich ausgedreht sein, wenn alle egal laufen sollen, und dies ist leider nicht immer der Fall. Das Aufmachen der Kautschuckringe geschieht mit Gummi oder Kölnerleim; in beiden Fällen müssen die Bandsägescheiben gut gewärmt werden, damit der Gummi oder Leim flüssig erhalten bleibt, bis der Gummiring in seine ruhige Lage kommt. Der Zweck der Kautschuckringe ist eigentlich bloß der, allfällig abfallende, zwischen Blatt und Rad gelangende Holzsplitter unschädlich zu machen und es haben die Kautschuckringe für die obere Scheibe gar keinen Zweck; dort würde ich gut abgedrehtes Leder oder Holz vorziehen, denn ein unegal aufgezogener Kautschuckring schadet mehr als er nützt. Bei einer richtig gebauten Bandsäge ist die obere Welle in horizontaler Richtung verstellbar, um den Lauf des Blattes so reguliren zu können, daß genau die Zahnung über die Scheiben vorspringend läuft, dadurch wird Schrank und Kautschuckring geschont. Die Spannung soll eine gleichmäßige sein und ist die Gewichtspannung unbedingt sehr nützlich, weil dieselbe die Längedifferenzen, welche durch die Erwärmung und Abkühlung des Bandsägeblattes beim Gebrauch entstehen, ausgleicht. Ein krumm gelöthetes Blatt muß durch Hämmern gerade gemacht werden, die Löthstelle darf höchstens $^1/_{10}$ Millimeter dicker sein, als das Blatt selbst. Das Blatt soll beim Schneiden gerade laufen, nicht vor und rückwärts gehen. Die Zähne gleich lang und egaler Schrank nebst scharfer Spitze sind für einen egalen, ausgiebigen Schnitt unbedingt erforderlich.

Wenn Blätter beim Schneiden verlaufen, so sollen dieselben sofort weggenommen und frisch geschärft werden. Bei richtiger Schärfung und Schnitt hat die Bandsäge einen angenehmen Ton, nur bei ausnahmsweise trockenem, hartem Holze wird er etwas unangenehmer.

Wer diese Regeln befolgt und genau beobachtet, dessen Bandsägen werden, ohne zu brechen, viele und schöne Arbeit leisten. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

In Zofingen wird eine Gewerbeausstellung für das nächste Jahr angeregt.

Der rheinthalische Gewerbefond (St. Gallen) hat nunmehr die vorgesehene Höhe von Fr. 10,000 erreicht und es ist mit der Verabfolgung von Unterstützungen an Handwerkslehrlinge der Anfang gemacht worden.

Der Gewerbeverein Lichtensteig machte vorletzten Mittwoch eine Exkursion nach Winterthur zur Besichtigung des Technikums, des Gewerbe- und städtischen Museums; ganz besonderes Interesse bot ein Rundgang durch das großartige Etablissement der HH. Gebrüder Sulzer, das zur Zeit über 2000 Arbeiter beschäftigt.

Gewerbliches Bildungswesen. Am 1. Oktober wird die neugegründete Real- und Handwerkerschule der Stadt Solothurn eröffnet werden. Sie besteht aus einer obligatorischen Schule, einer Lehrlings- und einer Freischule. Der Unterricht soll in Zukunft mehr noch als bisher ein Vorbereitungsunterricht für Handwerker sein und namentlich praktische Ziele fördern.

Die Schiedsrichter im Zimmermannsstreik in Genf haben beschlossen, dem Staatsrath den Wunsch auszusprechen, den Zimmerleuten 55 Cts. für die Stunde zu gewähren. Die Meister hatten bekanntlich 50 Cts. als Minimum angesetzt.

Der Vorstand des kanton. landwirthschaftlichen Vereins Zürich hatte ein Konkurrenz-Ausschreiben veranstaltet für Pläne von praktisch eingerichteten Oekonomie-Gebäuden für den Klein- und Mittelbauer. Es gingen hiefür 8 Arbeiten ein. Die vier besten wurden prämirt und es erhielten Preise: Architekt E. Spinner in Zollikon 200 Fr., Baumei-

ster Kuhn in Unterstraß für zwei Projekte 300 Fr., Landwirth Großmann in Knonau 200 Fr. Die übrigen Arbeiten entsprachen den Anforderungen der Preisrichter nicht und werden daher mit uneröffneter Adresse den Verfassern zur Verfügung gestellt.

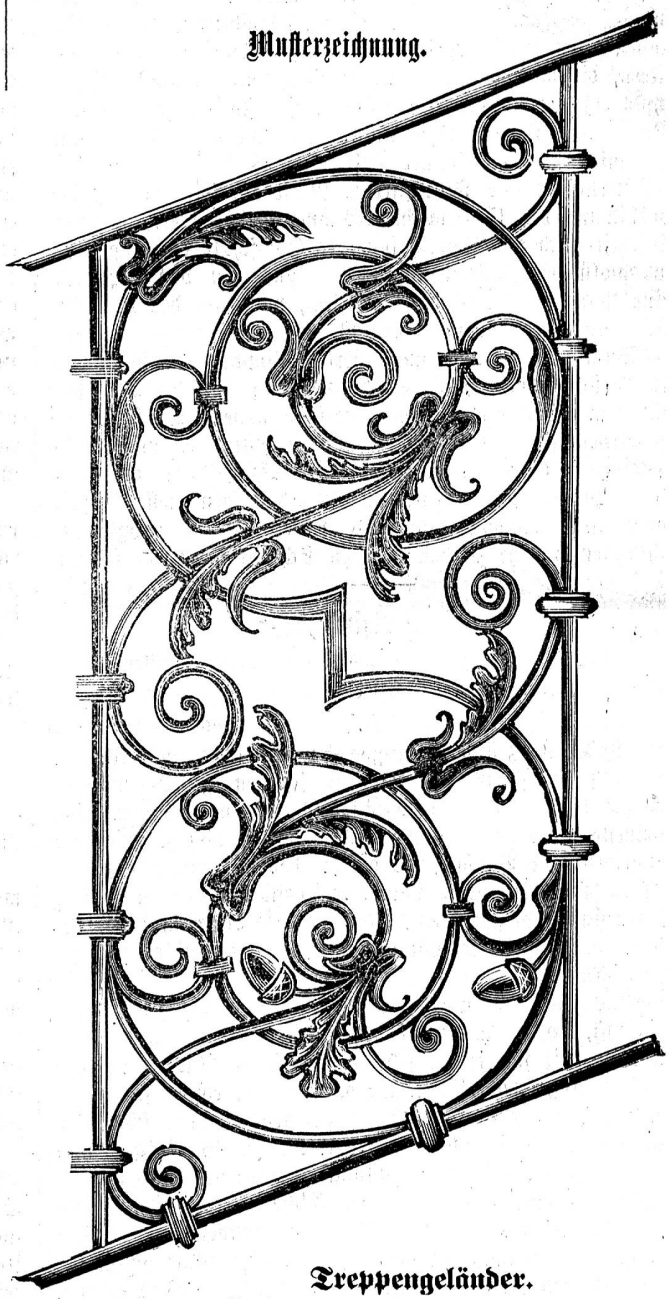
Neue Mühlenbau-Anstalt. Die Fabrik von Tritscheller und Co. in Arbon ist durch Kauf an die Firma K. Bleidorn übergegangen, welche hier eine große Fabrik für Mühlenbau einrichten will. Arbon soll auch einen Hafen erhalten und sodann in regelmäßigem Dampfschiffsverkehr mit Bregenz, Lindau, Friedrichshafen und Romanshorn treten.

Das neue Schulhaus in Unterstraß, das mit einer so schönen Festlichkeit eingeweiht worden ist, bildet ein Vorbild für andere ähnliche Bauten. Mit verhältnißmäßig nicht sehr großen Mitteln wurde hier ein sehr zweckmäßiger Bau geschaffen; man schien es weniger auf architektonische Ausschmückung als auf praktische Einrichtung abgesehen zu haben. Architekt Heinrich Ziegler in Wollishofen hat es verstanden, bei diesem Schulhausbau ein wichtiges Problem glücklich zu lösen, nämlich die sämmtlichen Schulzimmer so einzurichten, daß die Schüler das Hauptlicht von links und durch ein Fenster noch Licht von hinten erhalten. Dadurch hat dieser Bau eine ganz bestimmte Anordnung erhalten. Die äußere Gestalt ist ganz den Bedürfnissen im Innern angepaßt worden, ohne daß der Bau deßhalb unschön erscheinen würde. Der Platz, auf dem das Schulhaus sich erhebt, ist von ausgezeichnet schöner Lage; es befindet sich an der äußeren Weinbergstraße, etwas außerhalb der Kirche; man genießt von da einen prachtvollen Ausblick über die Stadt, den See, Uetliberg, Albiskette und die Alpen, über das offen daliegende Limmatthal und die waldigen Ausläufer des Zürichberges. Den Eingang ziert eine kleine Vorhalle; man gelangt in einen luftigen, großen, hellen Flur, der den Kindern in den Pausen als Aufenthalt dienen mag. Im Keller beziehungsw. Erdgeschoß befindet sich die Dampfheizungsanlage, welche Gebrüder Sulzer in Winterthur geliefert haben, ferner ein großer Raum mit Brauseeinrichtung, eine Art Massenbad, wo für die körperliche Reinigung der Kinder mit lauwarmen Abspülungen hinreichend gesorgt ist. In größeren Anstalten und Schulen gibt man gegenwärtig den Brausebädern den Vorzug vor den Wannenbädern, da bei jenen größere Reinlichkeit möglich und die Uebertragung von Krankheiten durch die Badeeinrichtung sozusagen ausgeschlossen ist. Für den Abwart enthält das Erdgeschoß eine freundliche Wohnung. Breite Steintreppen führen durch die drei Stockwerke hinan. Die Raumvertheilung ist überall dieselbe. Jedes Stockwerk enthält drei große Schulsäle, welche sich durch vorzügliche Beleuchtung auszeichnen. Das Licht wird durch große hohe Fenster an einer Langseite und durch ein im Rücken der Schulkinder befindliches Fenster an einer Schmalseite gespendet, so daß eine für die Augen denkbar günstige und wohlthuende Beleuchtung entsteht. Im Ganzen zählt das Haus neun solcher Schulzimmer; dabei ist ein großer Zeichensaal im obersten Stock inbegriffen; selbstverständlich ist auch ein geräumiges Lehrerzimmer vorhanden. Für zweckmäßige Lufterneuerung und Heizung ist gut gesorgt. Ueberall sehen wir die zweckmäßigsten neuesten Einrichtungen. Das Schulhaus in Unterstraß kann in seiner Art als das Muster eines einfachen, soliden und sehr praktischen Baues betrachtet werden; die glückliche Raumvertheilung gereicht dem Architekten zur Ehre.

Der gemeinnützige Bauverein zu Dresden hat mit seinem ersten Unternehmen, zwei Gruppen zu je drei stattlichen Doppelhäusern in vorzüglichster, gesündester Lage (am Ende der Friedrichstadt) zu erbauen, einen vorzüglichen Erfolg erzielt. Es sind in diesen 6 Häusern 122 praktisch eingerichtete kleinere und mittlere Wohnungen im Preise von 160—316 Mark und einzelne Zimmer mit Vorsaal im Preise von 84—96 Mk. jährlicher Miethe geschaffen worden, welche sofort Abnehmer in den verschiedensten Ständen gefunden haben; ja, die Nachfrage nach derartigen Wohnungen war so lebhaft, daß unter den vielen Bewerbern schließlich das Loos entscheiden mußte. Es ist dies auch ganz erklärlich, da der Miethpreis bei der außerordentlich zweckmäßigen Einrichtung der Wohnungen nach den örtlichen Verhältnissen als sehr niedrig bezeichnet werden muß. Der Verein hat seinen Theilhabern sofort ihre Einlage mit vier Prozent verzinsen können, wird aber gemäß seinen Satzungen nie eine höhere Verzinsung als $4^1/_2$ Proz. gewähren. Die Verwaltungskosten sind, da sämmtliche Gesellschaftsorgane unentgeltlich arbeiten, sehr gering, so daß bereits nach zweijährigem Bestehen ein Reservefonds von 5355 Mark gesammelt und 6061 Mark auf die Gebäude abgeschrieben werden konnten. Das offenbar vorliegende Bedürfniß hat dazu geführt, das aus 400,000 Mark bestehende Gesellschafts-Kapital anderweit um 200,000 Mark zu erhöhen, um nach den gleichen Plänen weitere Häusergruppen zu erbauen.

In Turbenthal (Kt. Zürich) könnten gegenwärtig ein tüchtiger Zimmermann und ein Maurer lohnenden Erwerb

Musterzeichnung.



Treppengeländer.
Gezeichnet von F. Böttcher in Dresden.

finden. Die genannte Gemeinde besitzt nämlich zur Zeit keine niedergelassenen Handwerksleute der genannten Berufsarten, so daß Arbeitskräfte aus der Stadt beigezogen werden müssen. („Gewerbe.")

Entfernen von Kesselsteinen. Der zu reinigende Kessel wird mit Wasser ausgespritzt und hierauf die innern Wandungen mit Petroleum besprengt, welches die Poren des Kesselsteines durchdringt und beim Erwärmen Dämpfe bildet, welche den Kesselstein abheben. Dieses nur wenig Unkosten verursachende Mittel hat sich, wie der Prager Rundschau mitgetheilt wird, gut bewährt.

Berner Holzpreise. Buchenholz per 3 Ster 52 bis 53 Fr., Tannenholz 35 bis 36 Fr.

Holzpreise. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 74 Mk. — Pf., 2. Kl. 50 Mk. — Pf., 3. Kl. 35 Mk. 60 Pf., 4. Kl. 25 Mk. 60 Pf., 5. Klasse 22 Mk. 60; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mk. 80 Pf., 2. Kl. 18 Mk. 20 Pf., 3. Kl. 16 Mk. — Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 15 Mk. 80 Pf., 2. Kl. 13 Mk. 75 Pf., 3. Klasse 12 Mk. 40 Pf.; 4. Klasse 11 Mk. 90 Pf.; Birkenstammholz — Mk. — Pf.

Fragen.

186. Wer verkauft schönes, im Winter 1890—91 aufgearbeitetes Tannen-Scheiterholz?

187. Welches System Wasserrad ist am besten für 1,50 Meter Gefäll und einer Wassermenge von 600 Liter im Maximum? Wer liefert solche Wasserräder, mit wie viel Pferdekraft und zu welchem Preis?

188. Wer liefert Schieferwerkzeuge, sowie verstellbare Gerüstböcke, Leiterhacken, Schneefanghalter und Stangen 2c. für Schieferdecker?

189. Welche Seidenband-Weberei oder Possamenterie-Fabrik kauft steisfort Aufzugbrettchen?

Antworten.

Auf Frage **163.** Unterzeichneter fabrizirt Speichenzapfhöbel schon seit 20 Jahren und liefert solche an verschiedene Geschäfte zum Wiederverkauf. Alfred Egger in Aarwangen (Bern).

Auf Frage **169.** Unterzeichnete bauen solche Maschinen als Spezialität. Richter u. Winkler, Leipzig-Reudnitz.

Auf Frage **183.** Fragesteller wolle sich für Bezug feinster Pariser Bandsägen an Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Zürich, wenden.

Auf Frage **173.** Wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Gebr. Gander, Holzhandlung, Beckenried.

Auf Frage **183.** Beste Bandsägenblätter, die sich bedeutend besser bewährt haben, als die von erwähntem Lieferanten, hält auf Lager H. Hasler-Arbenz, Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung, Winterthur.

Auf Frage **183.** Probiren Sie Bandsägenblätter von G. Joho in Bern. Preislisten erhalten Sie gratis.

Auf Frage **174.** J. Steiner, Wiedikon, könnte eine Parthie solcher Gasröhren abgeben.

Auf Frage **176.** J. Steiner in Wiedikon hat eine komplete Einrichtung, um Leinöl abzukochen und ist solche billig zu erhalten.

Auf Frage **180.** J. Steiner, Wiedikon, liefert Sackrollen.

Auf Frage **175.** Den Alleinverkauf für die Schweiz der garantirt praktischsten und vortheilhaftesten Petrolfackeln, direkt von Ingenieur Doty, dem Erfinder des Oleo-vapor-Lichtes, hält Emil Bastady in Basel inne. Diese Doty's Petrolgas-Lampen mit zirka 40 Meter Umkreiserhellung haben sich sehr rasch beliebt gemacht; es bezogen z. B. eidg. Kriegsmaterialverwaltung, die ersten schweizer. Bauunternehmer, Maschinenfabriken, Gießereien, Jura-Simplon-, Nordost-, Südost- und Vereinigte Schweizerbahnen, St. Gallische Rheinkorrektion 2c. Das Doty-Licht wurde beim Bau des neuen Zürcher Aktientheaters und bei der Mönchensteiner Katastrophe benützt, sowie bei ähnlichen Anlässen. Interessent wolle sich vorerst an die Doty-Lampe halten, da schon Nachahmungen scheinbar ähnlichen Systems offerirt werden.

Auf Frage **184.** Die Forstverwaltung Sihlwald-Langnau (Zürich) liefert Holzwolle in verschiedenen Qualitäten und zu diesem Zwecke dienend.

Auf Frage **184.** Unterzeichneter verfertigt vermittelst Maschinen genähte Strohmatten beliebiger Größe. Solche, aufeinandergeschichtet, können in ganz beliebiger Dicke hergestellt werden. Zu Bienenkissen daher sehr gut geeignet. Muster und Preiscourant zu Diensten. G. Schwarz, Strohhülsen- und Holzwaarenfabrikant, Buchs, Kt. St. Gallen.

Submissions-Anzeiger.

Die Schlosserarbeiten für die Pferderegieanstalt auf der Kalberweid in Thun werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Vorausmaße und Bedingungen sind im eidg. Baubureau in Thun, wo auch Angebotformulare bezogen werden können, zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsofferten sind der Direktion der eidg. Bauten in Bern verschlossen unter der Aufschrift „Angebot für Pferderegiebaute in Thun" bis und mit dem 30. September franko einzureichen.

Der Umbau der Sensenbrücke in Neuenegg (Bern), nämlich Erstellung einer Nothbrücke, Abbruch der steinernen Bogen und Pfeiler und Montirung einer Eisenkonstruktion von 67 Meter Länge, veranschlagt im Ganzen auf rund Fr. 37,500, wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Plan, Voranschlag und Baubedingungen sind im Bureau des Bezirksingenieurs in Bern zu erheben. Uebernahmsofferten unter Beilage von Ausführungsplänen sind bis 30. Sept. 1891 mit der Aufschrift „Neueneggbrücke" an die Direktion der öffentlichen Bauten in Bern einzusenden.

Erstellung eines neuen tannenen Riemenbodens in der Oberschule in Frick (Aargau). Die Bewerber können die nähern Vertragsbestimmungen bei Herrn Suter, Baumeister in Frick einsehen, der auch jede weitere Auskunft ertheilt, und die Eingaben an J. B. Mösch, Ammann, bis zum 27. September einsenden.

Ueber die Erstellung von zwei Brunnenstöcken von Stein oder Cement wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Diesbezügliche Offerten mit Preisangaben sind bis den 1. Oktober franko und verschlossen dem Gemeindeammannamt Fislisbach (Aargau) schriftlich einzureichen. Daselbst können auch die diese Arbeit betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Erd-, Maurer-, Verputz- und Steinhauerarbeiten zu einem Gebäude für die schweizer. Zollbureaux auf dem Bahnhofe Chiasso (Tessin). (Anbau an den Eilgutschuppen.) Pläne auf dem Bureau des Oberingenieurs der Gotthardbahn (Verwaltungsgebäude) und beim Bahningenieur des III. Bezirkes (Bahnhofgebäude Bellinzona) zur Einsicht. Angebote auf Uebernahme aller Arbeiten an den Oberingenieur der Gotthardbahn bis 27. September.

Cementröhren. Die Gemeinde Sursee hat zu vergeben: Die Erd- und Cementarbeiten (Lieferung der Cementrohre) für die Kanalisation der Eisenbahnstraße, wofür Konkurrenz eröffnet wird. Plan und Pflichtenheft liegen beim Bauamt zur Einsicht auf. Uebernahmsangebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis 28. September an Herrn Dr. Attenhofer zu adressiren.

Eisenbahnmobiliar 2c. Die Lieferung bezw. Aufstellung nachfolgend bezeichneter Gegenstände der Linie Koblenz-Stein wird hiemit zur freien Bewerbung im Submissionswege ausgeschrieben: Brücken- und Gepäckwaagen, Glocken und Mobiliar für 7 Stationen, zentrale Weichenstellung und Verriegelungen, elektrische Glockensignale, Orientirungs- und Ordnungszeichen, Einfriedigungen, Grünhecken, Barrieren und Oberbauwerkzeuge. Zeichnungen und Bedingungen können jederzeit auf dem Baubureau, Glärnischstraße Nr. 35, Zürich, eingesehen werden und sind die Angebote bis längstens den 30. September unter der Aufschrift „Baueingabe Koblenz-Stein" der Direktion der schweizer. Nordostbahn in Zürich einzureichen.

Steinhauer-, Schlosser-, Zimmermanns- und Gärtnerarbeiten zu der Einfriedigung des erweiterten Friedhofes in Bolligen (Bern). Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Angebote bis und mit dem 2. Oktober der Gemeindeschreiberei Bolligen, woselbst der bezügliche Plan zur Einsicht aufgelegt ist, einzureichen.

Zu beziehen durch die technische Buchhandlung
W. Senn jun. in St. Gallen:
Weber, M., die Kunst des Bildformers und Gypsgießers, oder gründlicher Unterricht, wie Büsten, Statuen, Vasen, Urnen, Ampeln u. a. dergl. Gegenstände auf dem Wege des Abformens und Abgießens nachzubilden sind. Fünfte vermehrte Auflage. 8. Geh. Fr. 1. 35.

Im Ausverkauf
wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen
reinwoll. doppeltb. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25 Cts. p. M.
nur neuester und solidester Qualitäten liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus.
Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franko.